

Böhmen), 1. 1. 1800; † Bubentsch b. Prag (Bubeneč), 3. 9. 1871. Nachdem er von dem Lehrer J. Schubert den ersten Musikunterricht erhalten hatte, war er ab 1813 — während er das Gymn. besuchte — zuerst Sängerknabe, dann Choralist an der Niklas-Kirche auf der Prager Kleineseite. Stud. zuerst Phil., dann Jus und erhielt weiteren musikal. Unterricht von D. Weber und J. A. Wittassek. 1830 wurde er Organist der Dreifaltigkeits-Kirche, 1831/32 verdiente er sich seinen Lebensunterhalt mit privatem Musikunterricht und Lehrtätigkeit an der 1830 gegründeten Prager Orgel-Schule. 1833 war H. Organist an der Tein-Kirche, ab 1837 wirkte er als Regenschori an der Kirche Maria Schnee, 1853 bei St. Adalbert und 1859 wieder an der Tein-Kirche; 1851–53 auch leitender Dir. der Sophien-Akad. in Prag. Vielfach geehrt, u. a. Ehrenmitgl. des Mozarteums in Salzburg.

W.: Passionen für Palmsonntag und Karfreitag, a capella; 10 Instrumental-Messen, eine Pastoral-Messe und 1 Requiem für Männer-Stimmen, 1 Vokal-Messe ohne Gloria; mehrere Te deum; Chöre; Lieder; Streich-Quartett; etc. Publ.: Die Mehrdeutigkeit der Harmonien nach leichtfaßlichen aus der harmon. Progression entlehnten Grundsätzen bearbeitet, 1846 (kapitelweise auch in: Hudební Listy, 1872); Gesang-Schule für Sopran, Alt und Baß.

L.: K. Hrobský, V. E. H., in: *Česká hudba IV, 1929*; A. Hnilička, *Kontury vývoje hudby poklasické v Čechách (Umriss der Entwicklung der nachklass. Musik in Böhmen), 1935*; *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*; Frank-Altman; Riemann; Thompson; Otto II.

Horánszky Nándor, Politiker. * Eger (Erlau, Ungarn), 15. 1. 1838; † Budapest, 19. 4. 1902. Nach intensiver Tätigkeit im öffentlichen Leben seines Komitats wurde H. 1872 Abg. der gemäßigten Linken (K. Tisza), 1875 schloß er sich der Fusion mit der Deák-Partei an, doch verließ er 1878 seine Partei wegen der Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleiches und wurde zum treuen Anhänger Gf. A. Apponyis (s. d.). H. war Vizepräs., dann Präs. der Nationalpartei Apponyis und scharfer Gegner des Ministerpräs. D. Bánffy (s. d.). 1902 war er kurze Zeit im Kabinett Széll Handelsmin.

L.: *M.Pr. vom 20. 4. 1902*; Révai 10; G. Gratz, *A dualizmus kora (Das Zeitalter des Dualismus), 1934*.

Horowitz Adalbert, Historiker und Philologe. * Lodi (Lombardei), 23. 1. 1840; † Wien, 6. 11. 1888. Sohn eines österr. Militärarztes; kam schon in früher Jugend nach Wien, stud. an der Univ. Wien

Geschichte und Philol., vornehmlich Schüler J. v. Aschbachs (s. d.), 1862 Dr. phil. 1861–63 Mitgl. des Inst. für österr. Geschichtsforschung, widmete sich dann der Mittelschullehrer-Laufbahn. Wirkte 1863 als Supplent an der Oberrealschule in Troppau, dann am Gymn. in der Josefstadt in Wien, legte 1864 die Realschullehrer-Prüfung, 1867 die Prüfung für Gymnasiallehrer ab, 1874 Prof. am Staatsgymn. im IX. Bezirk in Wien. 1868 Priv. Doz. für allg. Geschichte des Mittelalters an der Univ. Wien, erhielt 1869 an der Akad. d. bild. Künste einen Lehrauftrag für allg. Welt- und Kulturgeschichte. Seine Probevorlesung an der Univ. über „Italiens Humanismus und seine Einwirkung auf Deutschland“ führte ihn bereits auf jenes Gebiet, dem seine weitere Lebensarbeit vornehmlich gelten sollte: auf die Geschichte des südt. und österr. Humanismus, die er durch wertvolle Forschungen über Beatus Rhenanus, Michael Hummelberger, Caspar Bruschius und den gelehrten Wr. Arzt Johann Tichtel bereicherte. Korr. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien.

W.: Aus drei Jahrhunderten, in: Programm und Jahresber. des k. k. Josephstädter Gymn., Jg. 14, 1864; Zur Entwicklungsgeschichte der dt. Historiographie, 1865; Gustav Freytag als Dichter und Historiker, 1871; Beatus Rhenanus, in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 70, 1872, S. 189ff., Bd. 71, 1872, S. 634ff., Bd. 72, 1872, S. 323ff., Bd. 78, 1874, S. 313ff.; Richard Wagner und die nationale Idee, 1873; Caspar Bruschius, 1874; Michael Hummelberger, 1875; Zur Biographie und Correspondenz Johannes Reuchlins, in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 85, 1877, S. 117ff.; Analecten zur Geschichte des Humanismus in Schwaben (1512–18), ebenda, Bd. 86, 1877, S. 217ff.; Analecten zur Geschichte der Reformation und des Humanismus in Schwaben, ebenda, Bd. 89, 1878, S. 95ff.; Erasiana, ebenda, Bd. 90, 1878, S. 387ff., Bd. 95, 1879/80, S. 575ff., Bd. 102, 1882/83, S. 755ff., Bd. 108, 1884/85, S. 733ff.; Zur Geschichte des Humanismus in den Alpenländern, ebenda, Bd. 111, 1885/86, S. 331ff., Bd. 114, 1887, S. 385ff.; Griech. Stud., 1883; Der Humanismus in Wien, in: Hist. Taschenbuch, F. 6, Jg. 2, 1883, S. 193ff.; Der Briefwechsel des Beatus Rhenanus, gem. mit K. Hartfelder, 1886; etc. Hrg.: J. R. v. Aschbach, Geschichte der Wr. Univ., Bd. 3, 1888.

L.: *MIÖG, Bd. 10, 1889, S. 176*; *Almanach Wien, Feierl. Sitzung, 1889*; *Hist. Jb. der Görres Ges., Bd. 10, 1889, S. 251*; J. Dietrich, A. H., *Diss. Wien, 1950*; *Santifaller, n. 24*; *Der Tullner Gau, Jg. 5, 1930, S. 21ff.*; A. Lhotský, *Geschichte des Inst. für österr. Geschichtsforschung 1854–1954, in: MIÖG, Erg. Bd. 17, 1954*; C. v. Lützow, *Geschichte der k. k. Akad. der bild. Künste, 1877, S. 183*; H. Kühn, *Lehrer als Schriftsteller, 1888*.

Horbaczewski Johann, Chemiker. * Zarubińce (Galizien), 15. 5. 1854; † Prag, 24. 5. 1942. Stud. an der Univ. Wien Med., 1880 Dr. med., 1877 Demonstrator an der Lehrkanzel für angewandte med. Chemie,